



Produzieren reichlich Datenspuren: Social-Media-Apps auf dem Smartphone. Welche gesellschaftlichen Veränderungen die Digitalisierung bedeutet, aber auch, wie sich die neue Informationsflut überhaupt erforschen lässt: Beides sind künftig Themen an der Uni Hildesheim  
Foto: Yui Mok/PA Wire/dpa

## „Wir brauchen eine digital kompetentere Gesellschaft“

Ein Studium der „Digitalen Sozialwissenschaften“ bietet ab kommendem Semester die Uni Hildesheim an. Was das Besondere daran ist, erklärt der Politologe Wolf Schünemann

Interview **Alexander Diehl**

**taz:** Herr Schünemann, warum besteht Bedarf an „Digitalen Sozialwissenschaften“?

**Wolf Schünemann:** Die Universität Hildesheim hat sich die Digitalisierung als eines ihrer Leitthemen auf die Fahnen geschrieben. Insofern ist sie schon lange dabei, in verschiedenen Fachbereichen die Digitalisierung in Forschung und Lehre zu befördern. Meine Kolleg\*innen – aus den Bereichen Informationswissenschaft, Soziologie, Politikwissenschaft – und ich forschen schon lange in dem Bereich. Wir machen aber auch Lehre und Transfer, und das auch unter dem Aspekt der gesellschaftswissenschaftlichen Bearbeitung der Auswirkung von Digitalisierung sowie des kritischen Umgangs mit Daten. Gerade da sehe ich die Notwendigkeit für eine möglichst breite Vermittlung von Bildung und Kompetenzen. Da scheint uns eine sozialwissenschaftliche Perspektive besonders geboten. **Inwiefern?**

Einerseits geht es darum, die Themenfelder des sozialwissenschaftlichen Studiums um spezifische, auf die Digitalisierung zugeschnittene Elemente zu erweitern. Andererseits beschert uns die Digitalisierung neue Methoden, und wir haben viel mehr Daten zur Verfügung. Wie sich umgehen lässt mit solchen Datenmassen, kompetent und kritisch: Das will gelernt sein.

**Von welchen neuen Methoden sprechen wir da?**

Die computergestützten Auswertungsverfahren großer Datensätze: Einerseits gibt es heute große Kommunikationsdatenbestände, etwa Metadaten aus Onlinekommunikation, die wir in den Sozialwissenschaften analysieren wollen – unter Einhaltung aller Datenschutzgrundsätze. Dazu braucht es neue Verfahren des Data-Mining, der Netzwerk- und der Textanalyse. Diese können der Detektion von Sprach- und Verhaltensmustern, oder dem Ausfindigmachen von automatisierter Aktivität – Social Bots – dienen. All das findet zuneh-

.....

**Interdisziplinärer Ansatz**

**Das Studienangebot „Digitale Sozialwissenschaften“** bietet die Universität Hildesheim erstmals ab Oktober 2020 an. Bewerbungen sind noch bis zum 15. August möglich: [www.uni-hildesheim.de/studium/bewerbung/bachelor/bewerbungsportal-aktuelle-bewerbungsverfahren](http://www.uni-hildesheim.de/studium/bewerbung/bachelor/bewerbungsportal-aktuelle-bewerbungsverfahren)

**Das erklärt interdisziplinäre Programm** bietet eine – laut Hochschule – deutschlandweit derzeit einzigartige Verbindung von Soziologie, Politik-, Informations- und Sprachwissenschaft. Studierende schließen mit einem „Bachelor of Arts“ ab. Einen Masterabschluss könnte es auf mittlere Sicht geben.

**Für Erfahrungen im Ausland** ist regelhaft ein Semester vorgesehen – etwa an einer von über 40 Partnerhochschulen.

.....

mend statt in den computationalen ...

**... also rechnergestützten ...** ... Sozialwissenschaften. Diese Methodenkenntnisse wollen wir vermitteln. Und dazu noch einen kritischen Umgang mit solchen Daten und Methoden.

**Wie viel Theorie, wie viel Praxis kommt auf die Studierenden zu?**

So ein neues Angebot bietet die Möglichkeit, über den konkreten Verlauf des Studiums Schwerpunkte zu setzen. In einigen Kursen wird der methodisch, datenwissenschaftliche Anteil sehr groß sein. Andere Angebote sollen eher die theoretischen Grundlagen von Digitalisierung und Gesellschaft vermitteln und zur Diskussion über politischen Regulierungsbedarf und -möglichkeiten anregen. Und da will das Studium eine breite Grundlage bieten, so verstehe ich den Anspruch der Hochschule, den Studierenden verschiedene Orientierungsmöglichkeiten und Möglichkeiten der Vertiefung zu bieten. **Welche?**

Nehmen wir die politikwissenschaftliche Perspektive: Ich versuche die neuen Zusammenhänge von Medien und Politikvermittlung zu erläutern, die Grundlagen oder auch die aktuellen Problemfelder der Digitalpolitik. Das geht eigentlich nicht, ohne auch ein technisches Verständnis dafür zu erwerben, wie, sagen wir: Online-Marketing funktioniert. In der Informationswissenschaft brauche ich also Grundlagenveranstaltungen zur gefilterten Informationsversorgung oder dazu, wie Suchmaschinen funktionieren. Die Datafizierung ...

**... die Übersetzung von immer mehr Aspekten des Lebens in computerisierte Daten ...**

... muss grundlegend verstanden werden. Es reicht nicht, das nur theoretisch zu behandeln. Die Erfahrung lehrt, dass es enorm hilfreich ist, sich etwa anzusehen, welchen Daten-Fußabdruck jeder Tweet und jede Facebook-Message hinterlassen: Welche Metadaten werden da mittransportiert und wie relevant sind die für die verschiedenen Algorithmen, für Werbetreibende und die Anbieter von Vorhersageprodukten im Hintergrund? Wir wollen lehren, das zu analysieren, um es zu verstehen.

**Ihnen geht es auch um „aktuelle soziale Phänomene der Digitalisierung“ – welche?**

Zum Beispiel die derzeit viel diskutierten wahrgenommenen Bedrohungen durch Digitalisierung: Hassrede, Fake News. Aber auch Künstliche Intelligenz oder Datenschutz. In Lehre und Forschung behandeln wir in Hildesheim intensiv das Thema Desinformation: Was ist das eigentlich? Warum sind Kommunikationsumgebungen online besonders geeignet dafür? Auf welchen Wegen wird Desinformation verbreitet? Welche Kompetenzen können helfen, uns davor zu schützen? Ist Regulierung notwendig?

**Und die Hasskriminalität?**

Wir arbeiten in der Forschung intensiv an der Detektion der automatisierten Erkennung von Hassrede, auch in unterschiedlichen Sprachen. Das

fließt heute schon in den Studiengang Internationales Informationsmanagement ein, und das wird auch ein wichtiger Baustein für das neue Studienangebot werden. Aber das sind natürlich nur einige aktuelle Aspekte. Dahinter geht es ja um grundlegendere Prozesse, die auch nicht morgen oder übermorgen hinfällig werden, falls wir das Phänomen Hasskriminalität durch eine Form der Regulierung oder auch auf technischem Wege abschließend gelöst haben sollten – wovon natürlich nicht auszugehen ist.

**Was kann man mit so einem Abschluss dann machen, also: werden? Das hängt einerseits von den Schwerpunkten ab, nehme ich an ...**

... und das andere ist, dass wir als Sozialwissenschaftler\*innen auf solche Fragen immer nur eine weite Antwort geben können: So ein Fach zu studieren läuft nicht auf den einen Beruf, das eine klare Berufsfeld zu. Sie haben durch einen Fokus auf die Digitalisierung vielmehr ganz unterschiedliche Möglichkeiten: Sei es im Journalismus oder der öffentlichen Verwaltung, wo großer Bedarf besteht an solcher Expertise. Auch Parteien und Parlamente müssen zunehmend digitale Kommunikationsstrategien entwickeln und besetzen, ebenso Stiftungen, Gewerkschaften, Verbände. Ganz wichtig ist für mich der Bereich Erwachsenenbildung.

**Warum das?**

Sich in der und für die Digitalisierung zu bilden: Das hört nicht irgendwann auf. Wir brauchen insgesamt eine digital kompetentere Gesellschaft.



Foto: Isa Lange/Uni Hildesheim

**Wolf J. Schünemann**, 37, studierte unter anderem in Kiel, ist Juniorprofessor für Politikwissenschaft – Schwerpunkt Politik und Internet – an der Universität Hildesheim.

### tipps und termine

#### Digitale Studien in Wedel

Im Wintersemester 2020/2021 startet an der Fachhochschule Wedel das Bachelor- und Master-Studium „Data Science & Artificial Intelligence“. Studierende lernen etwa, Unternehmensprozesse datengetrieben und mittels IT intelligent zu lösen. Für das Studium wichtig sind laut der FH eine Affinität zu Informatik und Mathematik sowie gute analytische Fähigkeiten. Bewerbungen sind noch bis Ende August möglich.

Infos und Bewerbung: [www.fh-wedel.de/bewerben](http://www.fh-wedel.de/bewerben)

#### Lehrstellen mit goldenem Boden

Bei den ausbildenden Betrieben im Hamburger Handwerk gehen in diesem Jahr deutlich weniger Bewerbungen ein als in den Vorjahren. Derzeit verzeichnet die Lehrstellenbörse der Handwerkskammer knapp 550 freie Ausbildungsplätze in unterschiedlichen Gewerken. „Sich nach der Schule für einen Berufsweg zu entscheiden, ist unter Corona-Bedingungen noch einmal komplizierter“, so Kammerpräsident Hjalma Stemann. Für Bewerber\*innen und Betriebe, die dann noch auf der Suche sind, gibt es Mitte September ein eigenes „Azubi-Speed-Dating“.

Freitag, 18. September, 14–17 Uhr, Handwerkskammer Hamburg, Holstenwall 12. Eine Anmeldung ist erforderlich, das Formular – auch für einen vorbereitenden Online-Workshop am 9. September – wird Mitte August freigeschaltet. Weitere Infos: [www.hwk-hamburg.de/ausbildung/veranstaltungen/azubi-speed-dating.html](http://www.hwk-hamburg.de/ausbildung/veranstaltungen/azubi-speed-dating.html)

#### Therapie-Ausbildung gefährdet

Die Ausbildung neuer Psychotherapeut\*innen droht in Hamburg aufgrund fehlender Bundesmittel an Geldmangel zu scheitern. Der Bund hat sich aus der Finanzierung entsprechender Studiengänge, die reformiert wurden, zurückgezogen. Als Folge fehlen der Uni jetzt rund 1,2 Millionen Euro für die Ausbildung von 150 Therapeut\*innen. Der Fachschaftsrat Psychologie hat deswegen eine Online-Petition initiiert, die bis Donnerstag knapp 1.500 Mal unterschrieben wurde.

[openpetition.de/lfsrhamburg](http://openpetition.de/lfsrhamburg)

#### Werbung für Gleichberechtigung

„In Sachen Gleichberechtigung haben wir hier schon alles erreicht – oder etwa nicht?“ Marketing-Studierende der HAW Hamburg haben in Zusammenarbeit mit der Kinderrechtsorganisation Plan International eine Plakatkampagne entwickelt, die nun in der Stadt zu sehen ist. Sie entwarfen mehr als 50 Vorschläge für die visuelle Kommunikation der Plan-Kampagne „Girls Get Equal“. Laut Maïke Röttger von der Hilfsorganisation herrscht in keinem Land Gleichberechtigung – „auch in Deutschland nicht“.

Infos: [www.plan.de/girlsgetequal](http://www.plan.de/girlsgetequal)

#### personenzentriert

**personenzentrierte beratung**  
prozessorientiert - dialogisch  
online-einführungskurs (4 WE)  
beginn: 05./06.09.20

gabriele isele 040 - 43 09 44 41  
[www.personenzentrierteberatung.de](http://www.personenzentrierteberatung.de)

**Stiftung Bildung**

**IHRE SPENDE FÜR BILDUNG!**

Die Stiftung Bildung bringt Ihr Engagement direkt in die Kindergärten und Schulen. Bildung wird fair, indem wir Kindergärten und Schulen vernetzen und ihnen beratend zur Seite stehen. Für eine Gesellschaft mit Zukunft Spenden Sie an uns!

[www.stiftungbildung.com/spenden](http://www.stiftungbildung.com/spenden)

Unser Spendenkonto bei der GLS Bank  
IBAN: DE43 43060967 1143928901  
BIC: GENODEM33GLS

**STIFTERVERBAND**

**WISSE**

Damit Wissenschaft niemals aufhört.

Wir setzen uns für optimale Studienbedingungen und exzellente Forschung ein, und wir fördern die besten Köpfe. Mehr über unser Engagement erfahren Sie online.

[www.stifterverband.org](http://www.stifterverband.org)

**Deutsche Umwelthilfe**

**Machen Sie uns stark!**

Manche Industriekonzerne und Politiker versuchen derzeit, die Zivilgesellschaft zu schwächen.

**Werden Sie jetzt Fördermitglied!**

[www.duh.de/staerken](http://www.duh.de/staerken)

**Stellen Sie sich hinter uns!**

Für mehr Demokratie und unsere Umwelt.